

# Das Kunstwerk als inszenierte Landschaft

*Eine neue Gruppenausstellung im Basler Ausstellungsraum Klingental*

In der neuen Ausstellung im Ausstellungsraum Klingental in Basel setzten sich die zwei Künstlerinnen Adriana Amodei und Marianne Kirchofer sowie die beiden Künstler Caspar Abt und Martin Wanner im weitesten Sinne mit dem Thema Landschaft auseinander.

Zwei Künstlerinnen und zwei Künstler setzen sich in der neuen Gruppenausstellung im Ausstellungsraum Klingental mit dem Thema Landschaft auseinander. Caspar Abt gibt seinen Bildern denn auch den Titel «Landschaft». Sie zeigen aber keine realen, nach der Natur gemalten Landschaften. Er arbeitet jedoch mit Landschaftselementen: Da ist die Horizontlinie, die oben von unten scheidet. Darüber ist eine helle, jedoch grünlich-diffuse Zone, die als Himmel bezeichnet werden könnte. Da sind Strukturen, die an Fels- oder Erdformationen erinnern. Über eine sich offenbar weit in den Bildraum hinein entwickelnde Ebene ist eine Blattstruktur gezeichnet, gleichsam als «Landart». Aus der Nähe zeigen einige Werke Collagetechniken, sie scheinen Geheimnisse in sich zu bergen.

Martin Wanner zeigt Fundstücke aus Stadt und Land, die er mit nur wenigen, präzise gesetzten Eingriffen verändert. Im vierteiligen «who killed Bum-bi», das eine verwitterte Warntafel zum Schutz von jungen Rehkitz zeigt, löst sich aus der Verwitterungs-Struktur der rechten, dunklen, scheinbar ohne künstlerischen Eingriff belassenen Bildtafel ein Raubkatzenesicht. – Was lässt eine Fläche zu einem Bild werden? Der Farbauftrag? Der bildnerische Kontext? Oder das Auge des Betrachters?

Den millionenschweren Fussballprofi Diego Maradona konfrontiert Martin

Caspar Abt:  
Landschaft,  
1991.  
Foto zvg



Wanner in «Diego» mit der Armut (Neapels? Argentiniens?) und zugleich setzt er die Brot-und-Spiele-Welt des Fussballs mit der Kunstwelt in eine direkte Beziehung – in heutiger Rezessions-Zeit, in der der Staat zuerst im Kulturbereich seine Leistungen kürzt, eine höchst aktuelle Gegenüberstellung.

Auch Adriana Amodeis Ausgangsmaterial sind Fundstücke, Abfallprodukte unserer Konsumwelt: Metallstangen, Armierungseisen, Drahtgeflechte, Drahtstücke, Gitterbleche, Blechausschnitte, aus denen die Künstlerin freie Plastiken baut. Dabei bewegt sie sich ganz im traditionellen Rahmen: Sie skizziert, zeichnet, lässt die Linie auf dem Blatt miandern, setzt Farbe dazu. Die Plastiken werden in der Gruppe zu einem poetischen Wald. Die Werkzeuge umgeben diese zunächst

abstrakten Plastiken mit neuen, überraschenden Assoziationsfeldern. So ist «Epiphanie» (Erscheinung Gottes in der Welt) Titel einer Plastik, in der eine freie, nach oben raumgreifende Linie ein gelbes Dreieck eng umfährt. Die Kunstgeschichte kennt das Dreieck unter anderem auch als Symbol Gottes. «Tao in nero» (Tao in Schwarz) rollt eine polar schwarz und weiss bemalte Kreisscheibe aus einem Zentrum weg: Tao bedeutet Weg und damit wird in der chinesischen Philosophie das All-Eine benannt.

Die Rauminstallation von Marianne Kirchofer umfasst 4750 Polaroidfotos, die in 19 Feldern angeordnet sind. Sie strukturiert so den Ausstellungsraum überraschend neu. Die Polaroid-Fotos zeigen Natur und Landschaft, in Nah- und in Fernsicht; aus der Nähe unscharf, verwachsen, aus der Distanz

präziser, in Aufsicht und damit Überblick gewährend – mitten drin ohne Orientierungshilfen Landschaften bei Tag und Nacht, im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter, bei Regen und bedecktem Himmel sowie im hellsten Sonnenlicht, im Licht- und Schattenspiel. Die Fotos zeigen einzelne Pflanzen, Pflanzengruppen, Wiesen und vereinzelt den Himmel, das Wolkenpiel. Die Installation ist Hymnus an die Natur und Aufforderung an den Menschen, sich die Welt genau anzuschauen. Robert Schiess

Die Gruppenausstellung im Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstrasse 23, Basel, dauert bis 12. September. Sie ist geöffnet vom Montag bis Freitag von 15 bis 18 und Samstag sowie Sonntag von 11 bis 16 Uhr.

Kultur bz Basel 18.8.1993